

Milchquotenübertragungsstelle Bayern



Die LfL informiert:

Die Milchquote verteuert sich auf 14 Cent

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht gerade logisch erscheint, der Preis für die Milchquote hat sich trotz immer kürzerer Nutzungsdauer noch einmal verteuert. Gründe hierfür war eine Nachfragemenge, die etwas mehr als doppelt so hoch war als das Angebot und zusätzlich etwas höhere Preisgebote der Nachfrager. Anstelle von 12 Ct im April kostete die Milchquote am Börsentermin 1. Juli nun 14 Ct/kg. 2.003 Anbieter im Übertragungsgebiet Deutschland West wollten 115 Mio. kg verkaufen; 3.690 Nachfrager wollten 234 Mio. kg erwerben. Das durchschnittliche Preisgebot der Nachfrager lag um 0,5 Ct höher als noch im April. Entscheidend für die höheren Gebotspreise dürften die zur Antragszeit noch sehr pessimistisch klingenden Prognosen über die Ausnutzung der nationalen Quote und die zu erwartende Superabgabe gewesen sein. Wie bei den zurückliegenden Übertragungsterminen schon sehr häufig, lag das Kaufinteresse in Bayern unter dem Bundesdurchschnitt, jedoch deutlich über dem Vortermin. Dass Bayern diesmal nur 5,3 Mio. kg Quote verlor, lag aber in erster Linie an deren überdurchschnittlichen Preisgeboten. Auch der Zugewinn der bisherigen Quotenmagneten Niedersachsen/Schleswig-Holstein fiel mit 9,3 Mio. kg vergleichsweise bescheiden aus.

Das Angebot

Die Angebotsmenge in Deutschland West betrug am 1. Juli 115,0 Mio. kg. Sie lag damit geringfügig unter dem Vorjahreswert von 115,2 Mio. kg und stellt gleichzeitig die niedrigste Menge seit 10 Jahren dar. Über alle bisherigen 12 Börsenjahre hinweg wurden im Juli durchschnittlich 138 Mio. kg zum Verkauf geboten. 43,1 Mio. kg bzw. 37,5% der Angebotsmenge stammen aus Bayern, obwohl es nur über 35% der westdeutschen Quote verfügt.

Die naheliegendste Erklärung für das insgesamt niedrige Angebot dürfte wohl sein, dass derzeit wieder etwas weniger Betriebe aus der Milchviehhaltung ausscheiden als noch vor ein paar Jahren. Zudem dürften die inzwischen sehr niedrigen Quotenpreise wohl kaum mehr ein Motiv für einen vorzeitigen Ausstieg aus der Milchviehhaltung darstellen.

Die durchschnittliche Angebotsmenge ist weiter im Steigen begriffen. Mit nunmehr 57.432 kg in Deutschland West liegt sie um 12,8% über dem Vorjahreswert. Der bayrische Durchschnittswert liegt bei 40.246 kg (+ 7%).

Bei der gesamten Angebotsmenge handelt es sich um 0,56% der Quote Westdeutschlands. Bayern hat 0,60% seiner Quote angeboten, Mittelfranken 0,69%. Schwaben weist mit 0,76% sogar den höchsten Wert aller früheren Übertragungsgebiete auf. Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen liegen mit ihrem Wert deutlich unter dem Durchschnitt.

Die Nachfrage

Relativ zum Angebot war die Nachfrage mit 233,9 Mio. kg zwar hoch, absolut im Vergleich zum Börsentermin im April (253,4 Mio. kg) und zum vergangenen November (345,1 Mio. kg) aber eher gering. Bayern hat sich diesbezüglich jedoch gesteigert: Hier betrug die beantragte Menge im April noch 55,6 Mio. kg, nun aber 66,0 Mio. kg. Mit anderen Worten: Während die Nachfrage im April nur zu 21,9% aus Bayern kam, rekrutierte sie sich nunmehr zu 28,1% aus den Kaufgesuchen bayerischer Milchzeuger. Dass die Nachfrage insgesamt nicht höher war, verwundert doch etwas; immerhin gab es zur Antragszeit relativ eindeutige Prognosen über eine Überlieferung der nationalen Quote mit der Folge einer spürbaren Superabgabe. Immer häufiger scheinen offenbar Hemmungen vorhanden zu sein, eine Quote einzukaufen, von der man weiß, dass sie in nur wenigen Jahren ihren Wert verlieren wird. Auf der anderen Seite gilt es aber zu bedenken, dass immerhin noch drei Quotenjahre vor uns liegen und weiterhin eine Zunahme der Milchanlieferung festzustellen ist, die deutlich über den noch bevorstehenden Quotenaufstockungen liegt.

Interessanterweise liegt die Erfolgsrate zwischen den Nachfragern der einzelnen Bundesländer dieses Mal sehr weit auseinander: Während in Nordrhein-Westfalen nur 37,8% der Nachfrager zum Zuge kamen, waren in Bayern 62,7% erfolgreich. Im Durchschnitt wurde in Deutschland West 55 von Hundert Nachfragern eine Quote zugeteilt.

Die Preise

Offenbar hat die Mehrheit unter den Nachfragern schon mit einem höheren Gleichgewichtspreis gerechnet. Der durchschnittliche Gebotspreis in Deutschland West stieg nämlich von letztmals 13,2 auf nunmehr 13,7 Ct/kg an. Bemerkenswert sind aber die regionalen Unterschiede: Während in Nordrhein-Westfalen im Mittel nur 13,0 Ct geboten wurden, waren die Nachfrager in Bayern im Durchschnitt bereit, 14,1 Ct/kg zu bezahlen.

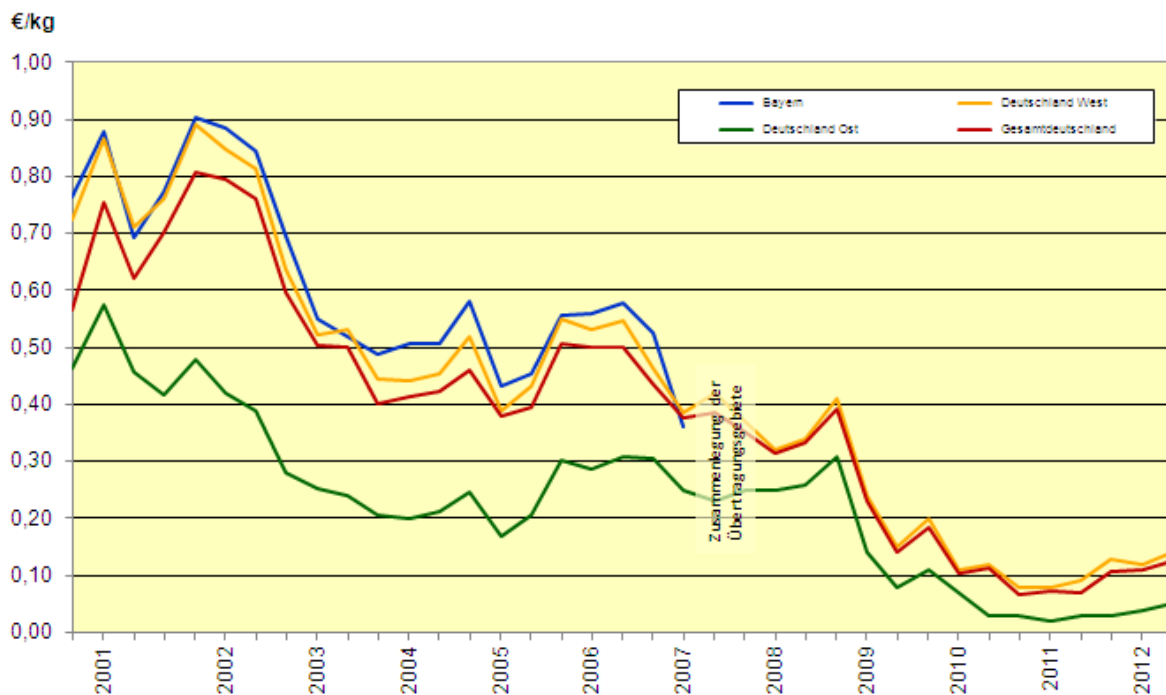
Wären die Gleichgewichtspreise in den Jahren 2009 und 2010 nicht so stark gefallen, sondern kontinuierlich weiter gesunken, dann würde ein derzeitiger Preis von 14 Ct vielleicht gar nicht erstaunen. Wenn man aber bedenkt, dass man im Quotenjahr 2010/11 noch für 8 Ct eine Quote kaufen konnte, mag dieser Preis schon eher verwundern. Immerhin betragen die auf das Jahr umgerechneten Kosten für Abschreibung und Verzinsung nun wieder 4,7 Ct/kg. Die kostenlosen Mengen aus der Landesreserve sind hier schon einkalkuliert. Die niedrigsten jährlichen Kosten fielen übrigens bei einem Quotenkauf im November 2010 an. Der Gleichgewichtspreis betrug damals 8 Ct, die jährlichen Kosten 1,7 Ct.

Angesichts der jedem erfolgreichen Nachfrager unentgeltlich zugeteilten Menge aus der Landesreserve in Höhe von 6,44% beträgt der Effektivpreis pro kg tatsächlich zu-

geteilter Menge in Bayern 13,1 Ct/kg. Der sogenannte Übernahmepreis - also der bei Inanspruchnahme des Übernahmerechtes vom ehemaligen Pächter an den Verpächter zu zahlende Quotenpreis - beträgt 9,38 Ct/kg. Der Preiskorridor spielt seit dem Börsentermin 1. April 2009 keine Rolle mehr.

Der zwischen den beiden Übertragungsgebieten Ost und West gemittelte Quotenpreis ist gegenüber dem Vorterrin von 11,0 auf 12,6 Ct/kg angestiegen.

**Quotenpreise in Bayern und Deutschland
(bis 01.04.2007 Durchschnittswerte)**



Die Handelsmenge

Mit 99,9% wurde abermals fast die gesamte Angebotsmenge verkauft. Die Handelsmenge betrug demzufolge bei diesem Übertragungsstellentermin 114,9 Mio. kg. Beim Vorjahresterrin im Juli war sie mit 112,2 Mio. kg noch etwas geringer. Der Spitzenwert von 273,9 Mio. kg am 1. April 2011 – vermutlich eine Folge der Milchpreismisere 2009/10 – wird dieses Mal weit verfehlt. Dass der Quotenhandel in den letzten Jahren der Quotenregelung zum Erliegen kommen könnte, bestätigt sich aber nicht; immerhin war doppelt so viel Nachfrage vorhanden als Angebot.

In Westdeutschland wurden Quoten im Wert von 16,1 Mio. € gehandelt, weitere 1,0 Mio. € im Übertragungsgebiet Ost. Bayerns Milchbauern investierten beim nunmehrigen Börsentermin 5,3 Mio. € in zusätzliche Milchlieferrechte, während Bayerns Quotenverkäufer 6,0 Mio. € für ihre angebotene Quote erlösten.

Insgesamt wurden in Deutschland seit Einführung der Milchbörsen nun Quoten im Wert von 1,88 Mrd. € gehandelt.

Quotengewinne und -verluste der einzelnen Bundesländer

Der Trend der Quotenwanderung in den Norden setzte sich bei diesem Übertragungstermin nur bedingt fort. Der Zugewinn von Niedersachsen und Schleswig-Holstein fiel mit 9,37 Mio. kg vergleichsweise gering aus, Nordrhein-Westfalen verbucht nur ein Plus von 20.018 kg. Baden-Württemberg dagegen, das seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete fast immer Quote abgeben musste, konnte mit 1,32 Mio. kg wieder einmal einen Quotengewinn erzielen.

Tabelle 1: Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Bundesländern

Börsen-termin/e	Zugang/Abgang	BY	BW	HE	RP / SL	NW	NI / SH
01.07.2012	in Mio. Kg	- 5,33	+ 1,32	- 3,94	- 1,44	+ 0,02	+ 9,37
01.07.07 bis 01.07.2012	in Mio. kg	- 213,07	- 116,50	- 92,33	- 25,43	+ 53,87	+ 393,47
	in %	- 2,96	- 5,39	- 9,23	- 2,88	+ 2,02	+ 5,24

Börsenteilnehmer

2.003 Antragsteller in Deutschland West wollten dieses Mal Quote verkaufen, noch weniger waren es nur bei den Börsenterminen der Jahre 2000 und 2001. Der Spitzenwert vom April 2007 betrug immerhin 6.579. Nur 3 Anbieter waren nicht erfolgreich. 3.690 Milcherzeuger haben sich für einen Quotenkauf entschieden. Deren Preisgebote bzw. die Angebotsmenge reichte allerdings nur für 2.023 bzw. 54,8%. Während von den Anbietern mehr als die Hälfte (53,5%) aus Bayern stammen, sind es bei den Nachfragern nur 44,4%.

Im Vergleich zum Vorjahrestermin, wo nur 2.758 Landwirte eine Quote kaufen wollten, ist das Kaufinteresse also gestiegen, vom Spitzenwert im Herbst 2005 mit 13.806 Nachfragern sind wir derzeit weit entfernt.

Nachfrageüberhänge

Der Nachfrageüberhang für das gesamte Übertragungsgebiet Deutschland West – also die bei der Preisstufe 14 Ct über der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge – betrug 10,72 Mio. kg bzw. 8,53%. Auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern entfielen davon genau 3.517.101 kg. Von dieser Fehlmenge konnten 2.655.340 kg aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden, sodass ein erfolgreicher Nachfrager in Bayern 91,47% seiner nachgefragten Menge zum Gleichgewichtspreis und 6,44% unentgeltlich zugeteilt bekommt. Demnach verbleibt einem erfolgreichen Nachfrager eine Fehlmenge in Höhe von 2,09%.

Börsenergebnisse innerhalb Bayerns

Der Regierungsbezirk Schwaben weist einen Quotenverlust auf, der den von Gesamt-Bayern deutlich übersteigt. Mit anderen Worten: ohne Schwaben könnte Bayern einen Quotengewinn von knapp 2 Mio. kg verbuchen. Die Besonderheit Schwabens liegt wieder einmal darin, dass dort nur ein unterdurchschnittliches Nachfragerinteresse

und gleichzeitig ein überdurchschnittliches Angebotsverhalten vorliegen. In Oberbayern ist es genau umgekehrt: Gemessen an der Zahl der Milchviehhalter haben dort nur halb so viele ein Abgabeangebot eingereicht und um 25% mehr einen Quotenkauf beantragt. Erstmals seit den inzwischen 16 Börsenterminen seit der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete verzeichnet auch Unterfranken einen Quotenzuwachs, auch wenn er mit 9.399 kg recht bescheiden ausfällt.

Schon in Bayern insgesamt ist der Anteil der erfolgreichen Nachfrager um 8% höher als im gesamten Übertragungsgebiet, wo 55% zum Zuge kamen. Einen absoluten Rekord stellt dabei aber der Regierungsbezirk Oberfranken auf, wo immerhin 76% der Nachfrager eine Quote zugeteilt werden konnte. Auch Oberbayern (64%) und die Oberpfalz (67%) weisen diesbezüglich weit überdurchschnittliche Werte auf.

Tabelle 2: Quotenzu- und -abgänge in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns

Börsen-termin/e	Zugang/Abgang	Obb	Nb	Opf	Ofr	Mfr	Ufr	Schw	BY
01.07.2012	in Mio. kg	+ 1,68-	+ 0,27	+ 1,03	+ 0,20	- 1,42	+ 0,01	- 7,11	- 5,33
01.07.07 bis 01.07.2012	in Mio. kg	- 33,69	- 38,92	+ 52,37	- 14,17	- 23,53	- 33,91	- 121,23	- 213,07
	in %	- 1,63	- 4,31	+ 5,98	- 2,61	- 3,49	- 14,42	- 6,68	- 2,96

Die drei Landkreise mit den höchsten Quotengewinnen liegen bei diesem Übertragungstermin alle in Oberbayern. Traunstein gewinnt bei 62 erfolgreichen Nachfragern 1,34 Mio. kg hinzu, gefolgt von Rosenheim (70 erfolgr. Nachfrager und 1,11 Mio. kg) und Mühldorf (39 erfolgr. Nachfrager und 0,90 Mio. kg).

Die höchste Quotenmenge verlieren die Landkreise Unterallgäu (3,32 Mio. kg), Landsberg (1,18 Mio. kg) und Ostallgäu (1,15 Mio. kg). Ostallgäu wies vor der Zusammenlegung der Übertragungsgebiete noch einen Quotengewinn von 20,68 Mio. kg auf, der nunmehr auf 3,80 Mio. zusammengeschrumpft ist. Unterallgäu verzeichnete damals bereits ein Minus von 6,33 Mio. kg, welches sich in den letzten fünf Jahren auf 35,95 Mio. erhöht hat.

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Auch im Übertragungsgebiet Ost ist der Quotenpreis angestiegen, und zwar von 4 auf 5 Ct/kg. Angebot und Nachfrage lagen mit 20,9 bzw. 49,9 Mio. kg noch extremer auseinander als in Deutschland West. Auch im Osten wurde mit 20,6 Mio. kg nahezu die gesamte Angebotsmenge verkauft. Von 112 Nachfragern waren 68 erfolgreich, sie bekommen aber aufgrund der hohen Nachfragerepartierung nur 65% ihrer nachgefragten Quote. Durch ein erneutes Plus von 4,78 Mio. kg konnte Mecklenburg-Vorpommern seinen Quotenzugewinn auf inzwischen 5,3 % ausbauen.

Relativ gesehen ist der Quotenpreis im Osten, der ja schon einmal bei 2 Ct lag, deutlich gestiegen als im Westen, wo das bisherige Minimum 8 Ct betrug.

Ausblick

Wie die zwischenzeitliche Veröffentlichung der fettkorrigierten Milchanlieferung in Deutschland aufzeigt, wurde die nationale Quote – im Gegensatz zu den Prognosen – nur um 0,1% überschritten. Die sog. Superabgabe fällt mit 1,45 Ct/kg überraschend gering aus. Dieser Umstand und das immer näher rückende Quotenende mögen der Quotennachfrage durchaus einen Dämpfer versetzen. Dem stehen allerdings 1.667 nichterfolgreiche Nachfrager gegenüber und eine Milchanlieferung, die die des abgelaufenen Milchwirtschaftsjahres um mehr überschreitet, als durch die nochmalige 1%-ige Quotenerhöhung ausgeglichen würde. Sofern also die Milchproduktion ihren bisherigen Verlauf fortsetzt, werden kräftige Überlieferer weiterhin gezwungen sein, Quote nachzufragen. Sowohl die Saldierungsmöglichkeit auf Molkereiebene und auf Bundesebene werden unter den genannten Umständen im laufenden Quotenjahr geringer ausfallen. Es gilt also, bis zur Antragszeit für den nächsten Übertragungstermin die (hoffentlich genaueren) Prognosen über die Milchanlieferung intensiv genau zu verfolgen. Ob die Milcherzeuger, die bei diesem Termin eingekauft haben, mit Ihrer Entscheidung nicht doch richtig gelegen sind, wird sich erst herausstellen, wenn auch die letzten drei Quotenjahre abgerechnet sind.

Josef Dick
Landw.-Direktor